



Autor: eing/so  
Die Südostschweiz Glarus  
8750 Glarus  
tel. 055 645 28 28  
www.suedostschweiz.ch

Auflage 6'983 Ex.  
Reichweite n. a. Leser  
Erscheint 6 x woe  
Fläche 78'798 mm<sup>2</sup>  
Wert 2'400 CHF

# Auszeichnung für einen Umbau und Besuch aus Zürich

Bei der Vergabe des diesjährigen Prix **Lignum** der Region Ost sind aus den 88 eingegangenen Projekten zwölf Objekte ausgezeichnet worden – darunter eines aus Glarus. Das Glarnerland ist aus architektonischer Sicht aber nicht nur deshalb interessant.

Unter den ausgezeichneten Projekten befindet sich der Umbau des Wohnhauses an der Abläschstrasse 38 in Glarus, eine Arbeit von Marti Architekten aus Matt in Zusammenarbeit mit Judith Gessler (siehe Box). Marti Architekten erhalten damit nach dem Neubau des Mehrfamilienhauses in Elm 2012 auch für einen Umbau eine Anerkennung beim Prix **Lignum**.

Prix **Lignum** zeichnet besonders hochwertigen und zukunftsweisenden Einsatz von Holz in Bauwerken, im Innenausbau, bei Möbeln und künstlerischen Arbeiten aus. Verantwortlich für die Ausführung aller Schreiner- und Zimmerarbeiten in Glarus war die Firma Marti Holzbau aus Matt.

Der Prix **Lignum** wurde schweizweit ausgeschrieben und ist in einzelne Regionen unterteilt. Gesamtschweizerisch wurden 437 Arbeiten eingereicht. Die Bauherrschaft in Glarus setzte sich aus Judith Gessler und Hansruedi Marti zusammen.

## «Kleine Glarner Wohntypologie»

Aus architektonischer Sicht interessant ist das Glarnerland offenbar auch für die Zürcher Sektion des Bundes der Schweizer Architekten (BSA). Diese besuchte kürzlich bedeutende Bauten der Moderne im Kanton Glarus. Organisiert hatte den Anlass Bruno Maurer von der eidgenössischen technischen Hochschule (ETH) Zürich. Unter dem Titel «eine kleine Glarner Wohntypologie» reisten die Architektinnen und Architekten ins Glarnerland. Ziele ihrer Besichtigung waren die Lofts in Ziegelbrücke, das Einfamilienhaus Oberrütelstrasse in Mollis von Riedl Architekten, das Kunsthaus Glarus und die eigenständige Zentrumsüberbauung Wydenhof in Näfels.

Die dortige urbane Architektur – eingebettet in den historischen Dorfkern – von Lussi und Halter aus Luzern überzeugt mit dem durchdachten Situationsplan, der Materialisierung mit grobem weissem Kellenschwamm und den grossen Fenstern mit Holzrollläden. Die Anordnung der Wohnhäuser ergeben einen spannenden Innenhof, der mit einem Brunnen und zeitgenössischer Kunst einen Begegnungsort abseits der dicht befahrenen Hauptstrasse bildet. Und die

leicht aus dem Winkel fallenden Bauten öffnen überraschende Ausblicke auf die in gebührendem Abstand aufragenden Glarner Berge.

Entstanden sind das Raiffeisenbankgebäude und vier Wohnhäuser, teilweise mit Dienstleistungsbetrieben und 24 Wohnungen. Die letzten zwei Maisonette Wohnungen sind erst diesen Herbst fertig gestellt worden und stehen zum Kauf oder zur Vermietung bereit.

## Bauten der «Überväter» besucht

Auch den «Übervätern» der Glarner Architektur, Hans Leuzinger und Jakob Zweifel, wurde mit dem Besuch des Schwesterhochhauses in Glarus und dem Kunsthaus Glarus die Ehre erwiesen. In diesem referierte Martin Beglinger zum Leben und Planen im Kanton Glarus.

Unter den Besuchern befand sich auch die Architektin Meritzell Vaquer des Büros Bosshard, Vaquer Architekten aus Zürich. Mit ihrem Umbau eines Wohnhauses in Sarreyer VS haben die Architekten dieses Jahr den bronzenen Prix **Lignum** gewonnen. Die nationale Preisverleihung fand am 24. September in Bern unter dem Patronat von Bundesrat Johann Schneider-Ammann statt. (eing/so)



Autor: eing/so  
Die Südostschweiz Glarus  
8750 Glarus  
tel. 055 645 28 28  
www.suedostschweiz.ch

Auflage	6'983	Ex.
Reichweite	n. a.	Leser
Erscheint	6 x woe	
Fläche	78'798	mm <sup>2</sup>
Wert	2'400	CHF

## Das sagt die Jury zum Umbau in Glarus (Auszug)

Das Reihenhaus steht in der Altstadt von Glarus und ist rund **200 Jahre** alt, da es vom Grossbrand 1861 verschont blieb. Im Gebäude wohnt eine Architektenfamilie, die den Bestand behutsam umgebaut hat. Sie entwarf reduzierte Holzmöbel, erneuerte Fensterscheiben und renovierte einzelne Zimmer. Am tiefsten griffen die Architekten

im Dach ein, in dem eine Zwischendecke entfernt wurde. So ist der **komplex geformte Raum hinter dem Schweifgiebel erlebbar**. Daneben schnitten sie eine kleine Terrasse ins Dach, die über ein Fenster Licht hereinbringt. Die Wände sind mit Täfer verkleidet, das unten und oben durch ein Fries gerahmt wird. Die Eingriffe erweitern das Raum-

angebot, ohne jedoch den Bestand zu bedrängen. Sämtliche Schreinerarbeiten sind präzise ausgeführt. **Holz kommt in allen Varianten vor:** gestrichene Tanne, geölter Kirschbaum, massive Lärche, Riemenböden aus Weisstanne, Einfassungen aus Eiche. Der Umbau, der Alt und Neu zu einem Ganzen zusammenführt, ist rundum gelungen. (so)



An der Abläschstrasse 38 in Glarus: Mit dem Entfernen einer Zwischendecke wird «der komplex geformte Raum hinter dem Schweifgiebel erlebbar», sagt die Prix-Lignum-Jury unter anderem zum «rundum gelungenen» Umbau, der «Alt und Neu zu einem Ganzen zusammenführt».

Pressebilder